

Moldau 2011: Wirtschaftliche Erholung bei stagnierender Arbeitsmigration und niedrigeren Rücküberweisungen

Der wirtschaftliche Aufschwung in Moldau von 2000 bis 2008 war eng verknüpft mit wachsender Arbeitsmigration und immer höheren Rücküberweisungen der Migranten. Als 2009 wegen der globalen Finanzkrise die Rücküberweisungen einbrachen, ging auch das moldauische Bruttoinlandsprodukt (BIP) um 6% zurück. Seitdem hat sich das BIP wieder erholt und mittlerweile sein Vor-Krisen-Niveau übertroffen.

Gleichzeitig stagniert die Anzahl der Arbeitsmigranten und die Rücküberweisungen bleiben deutlich hinter den Spitzenwerten vor der Krise zurück. Wenn sich die wirtschaftliche Entwicklung weiter so von Arbeitsmigration und Rücküberweisungen abkoppelt, verbessern sich die Aussichten für nachhaltiges Wirtschaftswachstum in Moldau.

BIP, Arbeitsmigration und Rücküberweisungen

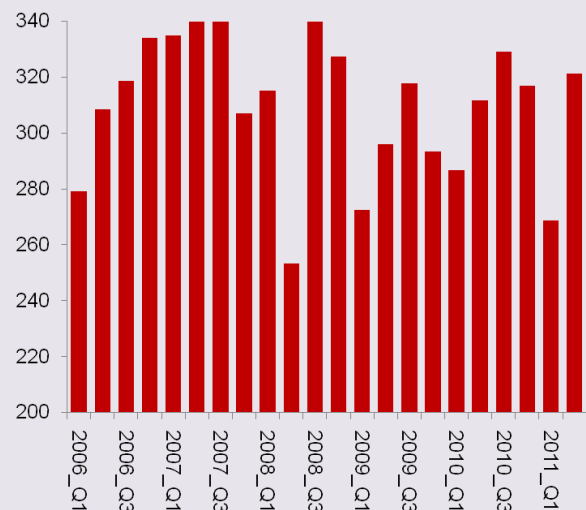
Moldau wurde von der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise 2009 doppelt getroffen: Zum einen ging die Nachfrage nach moldauischen Exporten besonders in Russland und Osteuropa zurück. Zum anderen sanken die Einkommen der Arbeitsmigranten vor allem in Russland und damit auch ihre Rücküberweisungen nach Moldau. In der Folge schrumpfte die Konsumnachfrage der betroffenen Haushalte.

Es fragt sich, ob eine wirtschaftliche Erholung und weiteres dauerhaftes Wirtschaftswachstum mehr Arbeitsmigration und Rücküberweisungen voraussetzen. Nicht nur die zeitliche Koinzidenz spricht dafür, dass von 2000 bis 2008 das Wachstum von Arbeitsmigration und Rücküberweisungen eine treibende Kraft für das Wachstum des BIP um insgesamt 64% und die Steigerung des Reallohns um 170% war. Zum einen sorgten Rücküberweisungen für zusätzliches Haushaltseinkommen und mehr Nachfrage nach nicht-handelbaren, lokalen Gütern und Dienstleistungen. Zum anderen entlastete die Auswanderung den moldauischen Arbeitsmarkt vor allem in ländlichen Gebieten und setzte große Produktivitätsreserven frei.

Entwicklung von Migration und Rücküberweisungen

Ihren historischen Spitzenwert erreichte die Zahl der moldauischen Arbeitsmigranten im Ausland bereits 2007 mit knapp 337.000 Personen im Jahresdurchschnitt. Infolge der globalen Krise fiel diese Zahl bis 2009 auf 295.000 und stieg seitdem nur wenig.

Moldauische Migranten im Ausland (in 1.000)



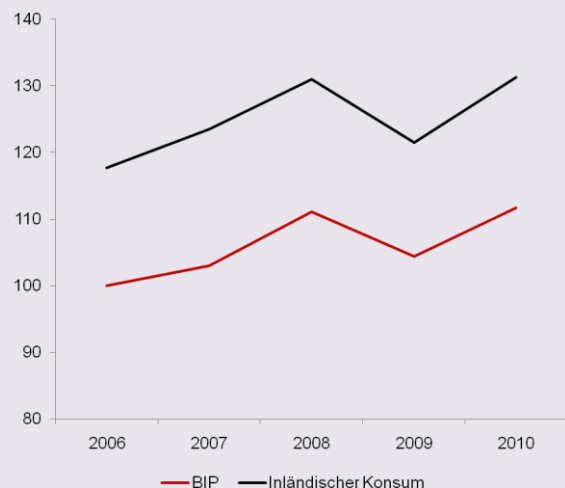
Quelle: www.statistica.md; www.bnm.md

Weitaus größere Auswirkungen hatte die Krise auf die Rücküberweisungen der Migranten. Von ihrem Spitzenwert von USD 1,9 Mrd. 2008 brachen sie 2009 um ein Drittel ein und erholen sich seitdem nur langsam.

Entkopplung des Wirtschaftswachstums

Trotzdem haben sowohl das Bruttoinlandsprodukt als auch die Konsumausgaben (privat und öffentlich) bereits 2010 wieder das Vor-Krisen-Niveau erreicht. Beide Größen sind 2011 weiter gewachsen.

Bruttoinlandsprodukt (BIP) und Konsum (BIP 2006=100)



Quelle: www.statistica.md; www.bnm.md

Die Konsumausgaben übersteigen in Moldau das BIP um etwa 18%, weil die Rücküberweisungen der Migranten das verfügbare Einkommen aufstocken. Die Rücküberweisungen sind nicht nur gemessen in US-Dollar eingebrochen; auch ihre gesamtwirtschaftliche Bedeutung ist erheblich gesunken – von etwa einem Drittel vom BIP bis 2008 auf etwa ein Viertel.

Rücküberweisungen moldauischer Migranten (% vom BIP)



Quelle: www.statistica.md; www.bnm.md

Verbesserte Wachstumsaussichten

Diese Entkoppelung von Wirtschaftswachstum und Arbeitsmigration verbessert die langfristigen Wachstumsaussichten für die moldauische Volkswirtschaft. Auch jetzt noch hält sich jeder zehnte Moldauer als Arbeitsmigrant im Ausland auf. Eine weiter zunehmende Zahl von Arbeitsmigranten würde in absehbarer Zeit die Frage nach der Funktionsfähigkeit von Wirtschaft und Gesellschaft im Zeichen einer massenhaften Auswanderung aufwerfen.

Ein Wermutstropfen bei diesem optimistischen Bild bleibt die Entwicklung der Bruttoanlageinvestitionen. Diese waren 2007 und 2008 auf etwa ein Drittel vom BIP gestiegen – ein im internationalen Vergleich sehr hoher Wert (Platz 14 von 154 Ländern mit entsprechenden Daten: www.worldbank.org) und eine gute Ausgangsposition für rasches Wirtschaftswachstum. In den Jahren 2009 und 2010 fiel die Investitionsquote auf einen immer noch respektablem Wert bei knapp einem Viertel vom BIP (Platz 42 von 145 im Jahr 2009).

Fazit

Die Entkoppelung des Wirtschaftswachstums von Arbeitsmigration und Rücküberweisungen seit 2010 ist eine verheißungsvolle Entwicklung. Damit wird das Wirtschaftswachstum nicht in naher Zukunft an die demographischen Grenzen stoßen, die ein weiterer ungebremster Exodus der Bevölkerung ziehen würde.

Erforderlich bleibt aber nach der Überwindung der Krise auch eine Steigerung der Investitionen, um die Produktionskapazität im privaten Sektor weiter auszubauen und eine ausreichende öffentliche Infrastruktur bereitzustellen.

Autor

Prof. Dr. Matthias Lücke; matthias.luecke@ifw-kiel.de

German Economic Team Moldau (GET Moldau)

Das German Economic Team Moldau (GET Moldau) führt seit 2010 einen wirtschaftspolitischen Dialog mit Entscheidungsträgern der moldauischen Regierung. Es wird im Rahmen des TRANSFORM-Nachfolgeprogramms der Bundesregierung durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie finanziert.

Herausgeber

Dr. Ricardo Giucci, Robert Kirchner

Impressum

German Economic Team Moldau
 c/o Berlin Economics
 Schillerstraße 59
 D-10627 Berlin
 Tel: +49 30 / 20 61 34 64 0
 Fax: +49 30 / 20 61 34 64 9
info@get-moldau.de
www.get-moldau.de